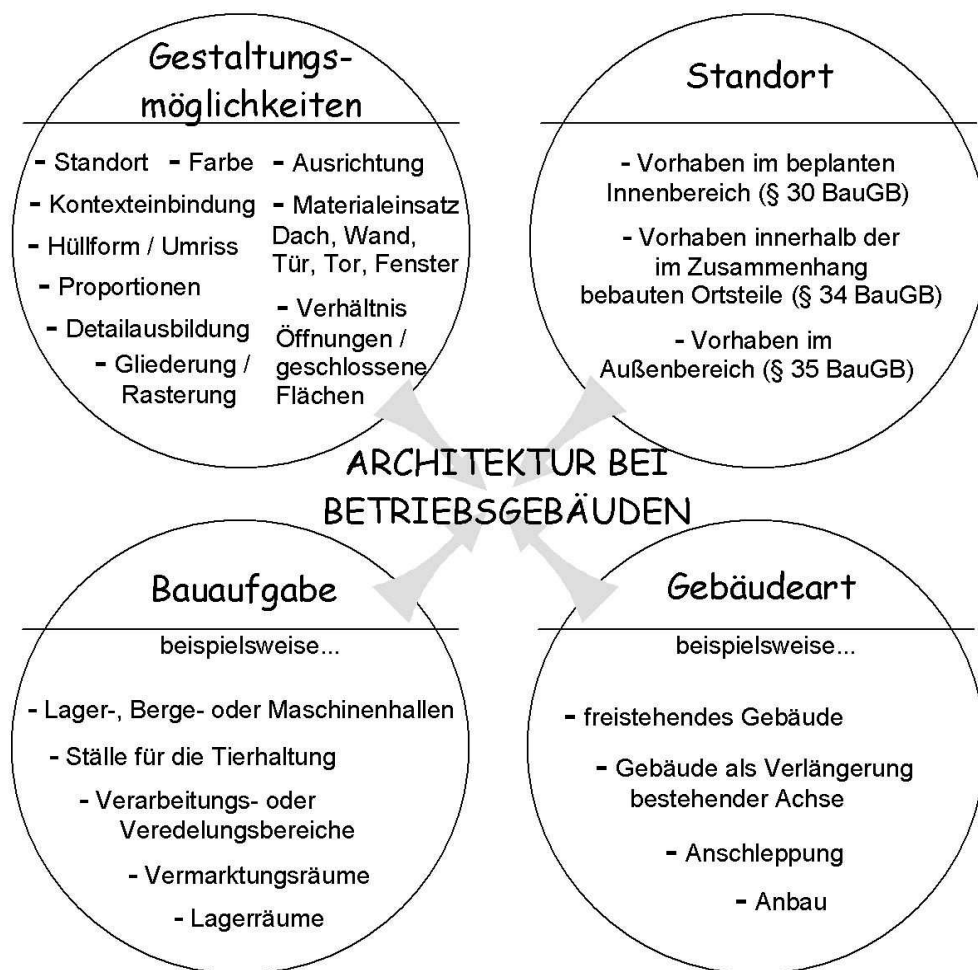


Architektur - eine Aufgabe auch für Betriebsgebäude

Architektur bei Betriebsgebäuden - was hat das eine mit dem anderen zu tun? Das fragt sich manch ein Landwirt, den man mit diesem Thema konfrontiert. Man möchte doch nur einen funktionierenden Stall, eine zweckmäßige Halle oder einen einfachen Unterstand bauen. Wieso die Architektur dabei doch eine Rolle spielen sollte, führt Frau Dipl.-Ing. (arch.) Simone Hamann-Lahr, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz aus.

Gebäude sind gebaute Umwelt



Spektrum von Architektur bei Betriebsgebäuden

Mit jedem neuen Gebäude, welches wir errichten, gestalten wir unser Umfeld. Unsere gebaute Umwelt beeinflusst tagtäglich unsere Wahrnehmung und Empfindung. Dabei geht es nicht nur um monumentale Bauwerke, die Geschichte geschrieben haben, sondern um ganz alltägliche Dinge - im großen wie im kleinen. Jeder noch so kleine Baukörper beeinflusst den Menschen durch seine Lage, Proportion, Größe, Farbe und Textur. Er gestaltet als Gebäude an sich und als raumgliederndes Element die Hofstelle.

Dabei wirkt dieser die Umgebung verändernde Eingriff nicht nur auf die eigentlichen Nutzer. Alle Menschen im näheren und weiteren Umfeld eines Gebäudes werden zumindest visuell davon beeinflusst. Die weit verbreitete Meinung, man sei wenig einsehbar oder abgelegen trifft in den seltensten Fällen zu. Selbst wenn dem so sein sollte, so möchte man doch auch für sich ein positives Umfeld schaffen, in dem man leben und arbeiten kann.

Im konkreten Fall der landwirtschaftlichen Betriebe oder Weinbaubetriebe stellen die Betriebsgebäude oftmals den - rein volumenmäßig gesehen - größten Anteil am Gesamtbetrieb dar. Die Größenordnungen reichen dabei vom einfachen Anbau bis hin zur komplett neuen Halle. Sowohl im Ortsbereich, als auch im Außenbereich tragen die Betriebsgebäude zur architektonischen Gestaltung des Ortes und der Landschaft bei.

Gute Gestaltung - gute Außenwirkung

Um den sich ändernden Marktbedingungen gefestigt gegenüberzutreten, realisieren Landwirte oder Winzer in allen Regionen zusätzliche Einkommensquellen über die Direktvermarktung ihrer Produkte. Für den Kunden spielt das Vermarktungsumfeld mit einer entscheidenden Rolle. Man fühlt sich angesprochen, angezogen und eingeladen etwas einzukaufen, wenn die Hofanlage gestaltet wirkt. Dies geschieht vielleicht nicht immer bewusst, doch unbewusst lässt sich der Mensch genauso durch äußere Einflüsse lenken.

Gleichermaßen muss es nicht immer nur der klassische Direktvermarkter oder Winzer sein, der Wert auf das Erscheinungsbild seines Betriebes legt. Auch Betriebe, die über andere Schienen ihre Erzeugnisse vermarkten, sollten ein Interesse daran haben, durch ihre Optik eine positive Außenwirkung für die Landwirtschaft zu erzielen.

Das Spektrum der Bauaufgaben

In welchen Fällen trifft nun die Aufgabe der Architekturgestaltung bei Betriebsgebäuden zu? Allein die Bandbreite der Bauaufgaben und der Gebäudearten im landwirtschaftlichen Betrieb zeigt auf, wie vielfältig die Aufgabenstellung sein kann. Gleichermaßen muss der vorhandene oder geplante Standort in die Überlegungen mit einfließen. Aus dieser Herleitung ergibt sich ein breites Betätigungsfeld in Sachen Gestaltung.

Spannungsfelder entstehen dann, wenn sich die optimale Lösung einer Aufgabenstellung nicht in den Kontext eingliedern lässt. Probleme können bedingt durch das Volumen, die Nutzung oder die Funktionsabläufe auftreten. Die Auflösung besteht dann darin, das Bauvorhaben in den Rand- oder Außenbereich eines Ortes zu verlagern, wenn innerorts keine angemessene Lösung zu erzielen ist. Unbefriedigend wird es, wenn sich ein Betrieb beeengt fühlt oder eine angrenzende Bebauungsstruktur durch unsensiblen Umgang gestört wird.

Nach all den theoretischen Überlegungen soll anhand der folgenden Beispiele die Aufgabenstellung architektonischer Gestaltung in Betrieben skizziert werden. Dies ist natürlich nicht abschließend, sensibilisiert aber für das Thema.



Auch die Lösungen im Detail tragen maßgeblich mit zum Gesamtergebnis bei und wirken auf den Betrachter positiv.

Beispiel: Verkaufsraum mit Probierstube eines Weingutes im Ort

Hier sind vorhandene innerörtliche und betriebliche Strukturen Grundlage für die weitere Planung. Man befindet sich in einer bestehenden Hofanlage, die vielleicht sogar denkmalgeschützt ist. Hier ist eine genaue Bestandsanalyse des Vorhandenen erforderlich. Man muss erarbeiten, welche Bereiche für die neue Nutzung herangezogen werden können und ob Neubauten erforderlich werden.



Die Betriebs- und Vermarktungsbereiche eines Weingutes umschließen den Hofraum. Durch zeitgemäße Gestaltung mit klaren Formen fühlt sich der Kunde angesprochen.

Gesetzliche Vorgaben in Form vorhandener Bebauungspläne, einer Gestaltungssatzung oder denkmalpflegerischer Auflagen sind zu prüfen und einzubinden. Sowohl für Neu- als auch für Umbauten sind dann gestalterische Entscheidungen in Sachen Proportionen, Materialien, Farbgestaltung, Funktionsabläufe u. v. m. zu fällen. Die Lösung muss der Hofanlage gerecht werden und eine überzeugende Außenwirkung erzielen.

Beispiel: Lagerräume eines Direktvermarkters im Ort

Bei dieser Aufgabenstellung wäre ein zusammenhängender Bereich für die Lagerung von Verpackungsmaterial und Verkaufszubehör erforderlich. Dabei ist aus der umliegenden Bebauung heraus eine Lösung anzustreben, die die erforderlichen Ansprüche an den neuen Raum abdecken kann, sich aber gleichzeitig in die Struktur einfügt. Durch die bewusste Auswahl der Materialien und der Aufnahme von vorhandenen Proportionen und Größenordnungen kann auch für einen solch funktionalen Bereich ein ansprechendes Ergebnis erzielt werden.



Im Erdgeschoss konnten erforderliche Lagerräume für die Direktvermarktung untergebracht werden. Durch die Farbwahl, die Materialstruktur und die Gebäudeform ergibt sich eine sehr überzeugende Lösung.

Beispiel: Weinlagerhalle im Ortsbereich

Eine etwas andere architektonische Herausforderung stellt sich, wenn am vorhandenen Standort und der bestehenden Bebauung ein weiterer größerer Baukörper einzubinden ist. Hier ist die Aufgabe zu lösen, die verschiedenen Maßstäblichkeiten von Mensch, Maschine und Nutzung unter einen Hut zu bringen.

Zur Klärung der Ziele lässt man das neue Gebäude und die zwischen den Gebäuden entstehenden Freiräume und Wegebeziehungen wirken. Hierbei kann es hilfreich sein, die nötigen Bereiche aufzuteilen. Durch Zonierungen innerhalb der Betriebsstätte kann man den entsprechenden Bedürfnissen gerecht werden und jeweils angemessene Strukturen umsetzen.

Bereits bei dieser Aufgabe wird klar, dass ohne Freiräume kein sinnvolles Ergebnis zu erzielen ist. Selbst wenn ausreichend Platz vorhanden ist, muss die Einbindung einer großen Halle im Ort gestalterisch durchdacht sein.

Beispiel: Halle im Außenbereich, z.B. Kuhstall

Vor ganz anderen Problemen steht man, wenn es um die Umsetzung großvolumiger Baukörper geht. Die moderne Betriebsführung erfordert große Hallen oder Ställe, ohne die der Landwirt oder Winzer seinen Betrieb nicht arbeitssparend bewirtschaften kann. Dies sind komplett andere Anforderungen als bereits geschildert. Diesen muss man sich nun ebenso in angemessener Weise stellen.

Eine Lösung liegt in der Regel in der (Teil-)aussiedlung der Baukörper. Hat man einen geeigneten Standort gefunden, ist der Stall in die Geländesituation einzubinden. Dabei wird zuerst eine Art Bestandsaufnahme durchgeführt, um die bestehenden Gestaltungselemente zu erfassen. Dies sind Höhenverläufe, Baum- oder Strauchgruppen, Gewässer, Wege- und Blickbeziehungen. Der eingebettete, neue Baukörper wirkt er durch seine Gebäudeform, Ausrichtung, Dimension und Gestaltung der Außenhülle.



Das große Stallgebäude fügt sich durch angepasste Proportionen, die Einbettung in die Landschaft und ortstypische Farb- und Materialwahl gut ein.

Bei großen Hallen- oder Stallbauten sind die Gestaltungsspielräume etwas anders als bei oben genannten Beispielen. Für den Landwirt oder Winzer macht es aus finanziellen Gründen meist wenig Sinn, die Standardangebote der Hallenhersteller grundlegend zu verlassen. Umso eher sollte man vor Auswahl eines Hallenanbieters klären wie die Hallen aussehen, die die Firma anbietet. Wenn man nur eingeschränkt Eigenleistung erbringen möchte, können Mehrkosten bei Sonderwünschen die Folge sein.

Möchte man bei der Außenhülle Eigenleistung einbringen, so kann man dort wieder besser die Optik beeinflussen. Durch die Auswahl der Materialien, der Farben und der Detailausbildungen kann das Äußere komplett variieren. Man sollte sich dessen bewusst sein und die Chance auf ein beispielhaftes Bauwerk in der freien Landschaft nutzen. Mit Holz und einer naturgemäßen Farbauswahl liegt man immer richtig. Das Ziel sollte nicht sein, durch Provokation aufzufallen. Weniger ist oft mehr.

Fazit

Gerade bei Betriebsgebäuden eröffnet sich eine große Bandbreite der Gestaltungsmöglichkeiten. Eine überzeugende Gestaltung ist kostenlose Werbung für einen landwirtschaftlichen Betrieb oder Winzer. Manchmal sind es sogar die einfachen und kostengünstigeren Entscheidungen, die Bauwerke gut aussehen lassen. Dabei ist die durchdachte Planung und Ausführung bis ins Detail genauso wichtig wie das Gesamtkonzept. Der erste Schritt zur guten Architektur bei Betriebsgebäuden ist bereits getan, wenn man sich bewusst wird, dass jedes Gebäude - und sei es noch so untergeordnet oder überwiegend funktional geprägt - durch seine Gestaltung gebaute Umwelt bedeutet.

Verfasserin: Simone Hamann-Lahr
Stand: 2006